

Aktuelle Zollbelastungen für die Automobilindustrie: Dringender Handlungsbedarf

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

die gegenwärtige weltwirtschaftliche Lage stellt die Automobilindustrie vor enorme Herausforderungen. Zusätzlich zu technologischen Transformationsprozessen sind die Unternehmen der Automobilindustrie zunehmend auch mit internationalen Handelskonflikten konfrontiert, die weiter zu einer wirtschaftlich und rechtlich unsicheren Lage beitragen und die Branche erheblich belasten.

Die von der US-Regierung am 03. April für aus der EU importierte Pkw und leichte Nutzfahrzeuge in Kraft gesetzten und ab dem 03. Mai auch für bestimmte Autoteile angekündigten sektoralen Zölle in Höhe von 25 Prozent treffen die Industrie hart. Zwar wurden die zusätzlich angekündigten sogenannten „reziproken“ Zölle von US-Seite für zunächst 90 Tage ausgesetzt. Dies ist zu begrüßen, bedeutet für die deutschen und europäischen Automobilhersteller und -zulieferer jedoch keine ausreichende unmittelbare Entlastung. Vielmehr bleiben die sektoralen Maßnahmen im Automobilbereich weiterhin bestehen und belasten unsere Industrie schwer. Zudem gehen hiermit erhebliche Unsicherheit und Planungsrisiken einher, die nicht nur die Hersteller, sondern in besonderem Maße auch die Zuliefererunternehmen vor erhebliche Herausforderungen stellen – mit potenziell starken Auswirkungen auf Lieferketten, Investitionen, Wachstum und Beschäftigung auch in Europa.

Der Verband der Automobilindustrie begrüßt ausdrücklich die Bereitschaft der Europäischen Kommission, Verhandlungen mit der US-Regierung zu führen, und die entschiedene Haltung, die Sie dazu öffentlich geäußert haben. Gleichzeitig appellieren wir an Sie, diesen Dialog mit größter Entschlossenheit, Geschwindigkeit und strategischer Zielstrebigkeit voranzutreiben. Dabei müssen sich die Bemühungen seitens der Europäischen Kommission dringend darauf fokussieren, die US-Zölle auf Pkw, leichte Nutzfahrzeuge und bestimmte Autoteile, die aus der EU importiert werden, zu beseitigen. Diese Belastung der Automobilindustrie als europäischer Schlüsselindustrie ist angesichts der Bedeutung des transatlantischen Handels für die EU ebenso wie für die USA ein unhaltbarer Zustand. Es muss sichergestellt werden, dass insbesondere auch die europäischen und deutschen Hersteller und Zulieferer von den Zöllen entlastet werden. Wir brauchen ein zügiges bilaterales Abkommen, das für die Automobilindustrie beidseits des Atlantiks Planungssicherheit schafft, unnötige Handelsbarrieren beseitigt und den freien und fairen Handel stärkt.

Dies ist umso dringender, als deutsche und europäische Hersteller in besonderem Maße auch von den europäischen Ausgleichszöllen für aus China importierte E-Autos betroffen sind. Der VDA hat wiederholt deutlich gemacht, dass wir diese Zölle für nicht geeignet halten, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Automobilindustrie zu stärken. Zugleich haben wir uns immer für eine Verhandlungslösung ausgesprochen. Die entsprechenden Gespräche zwischen der Europäischen Kommission und China müssen jetzt ebenfalls intensiviert werden. Unabhängig von den aktuellen globalen Entwicklungen gilt auch hier, dass über den Abbau von Hindernissen und Verzerrungen im internationalen Handel gesprochen werden muss, statt neue Hürden aufzubauen.

Es liegt hierbei auch an China, mit konstruktiven Vorschlägen auf Europa zuzugehen und wettbewerbsverzerrendes Verhalten konsequent und schnell zu stoppen. Der VDA appelliert an die EU und China, zügig eine entsprechende Einigung zu finden und die Ausgleichszölle somit zu beenden.

Sehr geehrte Frau von der Leyen, mehr denn je muss die EU jetzt an ihren eigenen Standortbedingungen arbeiten. Welche Maßnahmen hierzu dringend geboten sind, haben der VDA und seine Mitglieder gerade auch im Rahmen des Strategischen Dialogs zur Automobilindustrie ausführlich dargelegt. Die EU hat jetzt die Chance, sich als verlässlicher, verhandlungsstarker Partner zu positionieren. Sie muss entschlossen neue Freihandelsabkommen abschließen, Rohstoff- und Energiepartnerschaften vereinbaren und Allianzen schmieden. Wir sehen es als gemeinsame Aufgabe von Politik und Industrie, diese Grundhaltung zum regelbasierten, internationalen Handel zu verteidigen und mit konkreten Ergebnissen zu untermauern.

Wir vertrauen angesichts der strategischen Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit auf Ihre entschlossene Unterstützung – jetzt sind klare politische Signale gefragt.

Für Gespräche stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Hildegard Müller

Table-Briefings